

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Heftpreis Nr. 2953.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Heftpreis Nr. 967.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postlohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dordrecht die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Steiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Btg. in diesen abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Btg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Aussagen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 129.

Wiesbaden, Sonntag, 17. März 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1907

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mt. 50 P. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und zum Bezugspreis von 2 Mt. 50 P. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Wochenschau.

Der berühmt gewordene Nachtragsetat, der die Ursache der Auflösung des Reichstages gebildet hatte, gehört nunmehr der Geschichte an. Die heftigste Forderung ist in dieser Woche von der neuen konservativ-liberalen Mehrheit gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten in dritter Lesung angenommen worden und diese Abstimmung kennzeichnet den Wandel der Mehrheitsverhältnisse im Reichstag. Doch mit des Geschickes Mächten ist auch im Reichstage kein ewiger Bund zu schließen. Hatte sich die neue konservativ-liberale Paarung in der Dienstagssitzung glänzend bewährt, so zeigte sie am Mittwoch einen kleinen Riß, der in sachlicher Beziehung bedeutungslos sein mag, aber als Stimmungszeichen doch wohl Beachtung verdient. Bei der Debatte über die Reform der Strafprozedur wurde nach längerer Redeschlacht ein Antrag auf Schluß der Beipredung eingebracht, für den die Rechte, die Nationalliberalen, aber nur ein Teil der freisinnigen Parteien stimmten, so daß der Antrag mit 133 gegen 121 Stimmen abgelehnt wurde. Dadurch daß der größere Teil der Linksliberalen in diesem Falle zur Opposition abgewandte, hatte die konservativ-liberale Paarung zum ersten Male, wenn auch in einer Nebenfrage, versagt. Es bleibt abzuwarten, ob und wie die Paarung sich in ernstlichen Fragen bewähren wird.

Kurzfrist zu tun hat, und den großen volkswirtschaftlichen Wert kennt, der ihr innewohnt. Seit Jahren dauert dieser Kampf um ein deutsches Einheitsgesetz, seit Jahren zerschellt dieser schöne Gedanke an der törichtesten Eifersucht der Systeme und Systemchen, die sich immer beständig bekämpfen. Jetzt endlich scheint der Weg durch die Initiative dieser Bundesstaaten gebahnt, und es steht lebhaft zu hoffen und zu wünschen, daß eine Lösung gefunden wird, der sich auch Preußen, Baden und Württemberg anschließen. Der Rest der Bundesstaaten muß dann wohl oder übel folgen.

* **Börsengesetzreform.** Die Meldung, daß in Sachen der Reform des Börsengesetzes der Börsenausschuß berufen werden soll, entspricht, der „Post“ zufolge, den Tatsachen nicht.

* **Zur liberalen Einigung.** Die Freisinnigen beider Richtungen in Weimar beschloßen einstimmig ein Zusammengehen in allen politischen Fragen und gemeinsame Vereinigungen sowie Einigungsversuche mit den Nationalliberalen. Man hofft, ein gleiches Vorgehen in allen drei weimarschen Wahlkreisen zu erzielen.

* **Sozialdemokratische Opferwilligkeit.** Aus der letzten Monatsversammlung des Berliner sozialdemokratischen Vereins teilt die „Post“ folgendes mit: „Die Sozialdemokraten haben beschloßen, am 18. März eine Gedenkfeier in großem Stile nicht zu veranstalten, es soll vielmehr bei der üblichen Wallfahrt nach dem Friedhofe der Märzgefallenen bleiben.“ Weiter schreibt das Blatt: „Es wurde beschloßen, daß der Beitrag an die Parteikasse um 5 Pf. pro Mann und Monat erhöht werden soll. Der finanzielle Effekt dieser neuen Besteuerung läßt sich leicht feststellen. Es gibt in Berlin 50 000 organisierte Genossen. Eine Erhöhung der Beiträge um 5 Pf. ergibt also ein Mehr für die sozialdemokratische Kriegskasse pro Jahr von 50 000 M.“

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ in Bremen-Nordendham hat in Pest mit Unterstützung der ungarischen Regierung und einflussreicher ungarischer Kreise eine Tochtergesellschaft, die ungarische Fischkonservenfabrik und Fischhandelsgesellschaft, gegründet, die ganz Ungarn mit Seefischen versorgen wird.

Italien.

In der Deputiertenkammer gab in Beantwortung von Interpellationen über den Äthiopien betreffenden den englisch-französisch-italienischen Vertrag der Minister des Äußern, Tittoni, einen geschichtlichen Rückblick über die Verhandlungen, die zunächst zwischen Italien und England und dann zwischen allen drei Regierungen geführt worden seien und am 18. Dezember 1906 zur Unterzeichnung des Vertrages geführt hätten. Der Minister führte dann aus: Durch diesen Vertrag seien die Interessen Italiens gesichert in den Punkten, die die meisten Einwendungen erfahren hätten. Italien sei vor die Wahl gestellt gewesen, entweder dem französisch-englischen Einvernehmen beizutreten oder allein vorzugehen; denn wenn Italien es abgelehnt hätte, den Vertrag zu unterzeichnen, so hätten Frankreich und England denselben allein unterzeichnet und Italien hätte dann eine Wiederholung der peinlichen Episode vom 21. März 1896 am Tage des Abzuges des englisch-französischen Einvernehmens, bezüglich des tripolitanischen Hinterlandes erlebt. Der Minister verlas dann eine dem Parlament noch nicht vorgelegte Erklärung bezüglich des Ab

große Kindersterblichkeit aufspüre, dann ergebe sich, daß viele Mütter infolge ihrer Unwissenheit die Schuld am Tod der Kinder trügen. Jede Mutter solle mit der Kinderpflege dann beginnen, wenn sie sich eben Mutter fühle, denn es sei doch klar, daß die Lebensweise der Mutter auf das werdende Kind von bleibendem Einfluß sei. Die Ernährung der Frau solle in der fraglichen Zeit meist vegetarisch sein, denn die Vegetabilien enthalten eine Menge der für den Aufbau der Knochen, der Muskeln und Nerven nötigen Stoffe. Eiweißhaltige Nahrung brauche nicht in so großer Menge genossen zu werden, denn sie begünstige Fettsäure und infolgedessen seien Muskel- und Knochenschwäche unausbleiblich.

Die Nahrung des Neugeborenen sei, sofern dies nur irgend möglich, Muttermilch, und nur im Notfall verwende man fremde Nahrung. Die sogenannten Flaschenkinder litten geradezu an Nahrungsmangel, denn man gebe ihnen die Milch in derart verdünntem Zustand, daß das Kind fast nur Wasser in sich aufnehme und von diesem aufgeschwemmt werde. Redner läßt die künstlich stets unverdaut verabsorbieren, jedoch vermisch mit Sahmanns vegetabilischer Milch, die alle der Kuhmilch fehlenden Stoffe dieser zuführe, sie aber auch gleichzeitig verdauulich mache. Die Erfolge seien durchweg gute.

Vom 7. Monat ab könne man dem Säugling grüne Blattgemüse, Früchte, Rüben usw. in breiigem Zustand verabreichen, da dann die Milch allein nicht mehr ausreiche, was auch das Durchbrechen der Zähne zeige.

Bei den Kindern müsse für eine geregelte Ausscheidung gesorgt werden, sowohl für diejenige des Darms als auch der Haut. Die Haut bedürfe ganz besonders einer richtigen Pflege, damit sie gut durchblutet sei und ihrer Aufgabe, die Körperwärme zu regulieren, gewachsen sei. Lauwarme Bäder mit darauffolgenden kühlen Abkühlen und Luftbäder seien außerordentlich wirksam. Die Wäcker sei unbedingt verwerflich, da sie dem Kinde die Lust und Bewegungsfreiheit raube.

Der bei den Kindern so gefürchtete Brechdurchfall im Sommer, wobei bei allopathischer Behandlung 20 Prozent sterben, sei bei Anwendung natürlicher Heilfaktoren völlig gefahrlos. Einige warme Ausspülungen des Darms durch Klystiere wirkten geradezu wunderbar, denn sie entfernten die im Darm sitzenden Krankheitserreger und die Folge sei sofortige Besserung. Mehr als 1000 Brechdurchfälle hat Redner derart behandelt, ohne nur einen Todesfall zu haben.

Die sogenannten Zahnrämpfe, als deren Ursache fälschlich das Zahnen bezeichnet werde, hätten meist ganz andere Gründe, würden aber durch Fuß- und Wadenpackungen rasch gehoben.

heburgen über die Eigentumsverteilung der land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodenfläche im Deutschen Reich unter Berücksichtigung der Art der Bewirtschaftung, der Zahl und Größe der Betriebe usw. zu veranlassen.

— **Eisenbahn-Aussichtswagen nach amerikanischem Muster** werden im kommenden Sommer auf zahlreichen Linien der preussischen Staatsbahn verkehren. Nachdem bereits vor einiger Zeit solche Wagen in Schlesien eingeführt wurden, sollen sie auch im Rheinland zur Einstellung gelangen. In Betracht kommen solche Linien, die durch reizvolle Gegenden führen. Bemerkenswert ist, daß auch die 4. Wagenklasse derartige Aussichtswagen erhält.

— **Verkehrsunterbrechung der Straßenbahn.** Zur Herstellung der von den Interessenten sehnlichst erwarteten direkten Straßenbahnverbindung Langgasse-Hauptbahnhof durch die Moritzstraße werden von morgen ab auch am Luisenplatz beide Geleise ausgehoben und dann die Verbindung nach der Kirchgasse unterbrochen, um die erforderliche neue Kreuzung einzubauen. Der Verkehr der roten und grünen Linie an der Baustelle wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die grünen Theaterwagen zu Beginn des The

Arbeiten den ungeteilten Beifall des Publikums. Ferner ließ ein interessanter griechisch-römischer Ringkampf, ebenso das Auftreten der 1. Klasse im Kürtenrennen mit anschließenden Gruppierungen (lebende Bilder), die Aktivität im besten Lichte erscheinen. Daß aber auch der Klub in humoristischer Beziehung leistungsfähig ist, zeigte das flott gegebene Duett: „Dumm, dummer, am dümmsten“, sowie das Theaterstück „Die beiden Wildbeißer“, welche wahre Lachsalben hervorriefen und den Darstellern alle Ehre machten. Da die Zwischenpausen durch Lang ausgefüllt wurden, war auch in dieser Hinsicht Rechnung getragen. Es dürfte daher jeder Teilnehmer wohlbefriedigt durch das Gebotene den Platz verlassen haben und der Klub „Athletia“ kann mit Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken. F 481

A. Schierstein, 15. März. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Gemeindevertreter steht nunmehr die Beschlußfassung über Neubekleidung der Bürgermeisterei, desgleichen über Neuregelung der Gehälter der Gemeindefunktionäre und Nach

große Kampf um die Liebesgaben, der andere Entwurf, der einer alten liberalen Forderung entsprechend, im § 1 den Satz für die Matrothschiffsteuer-Vergütung auf 0,12 M. für das Liter reinen Alkohols herabschle, für eine kleine Partei befriedigen, wenn nicht im § 2 die Umlage eines Fonds von 4½ Millionen Mark zur Vergütung vorgegeben werde. Bezüglich der Matrothschiffsteuer beantragte er Kommissionsberatung. (Beifall links.)

Abg. Speck (Zentr.) legt dar, seine Partei wünsche, daß endlich einmal eine Lösung dieser Frage erzielt werde. Gegen Paragraph 2 des Matrothschiffsteuer-Gesetzes habe seine Partei erhebliche Bedenken. Der Rückgang des Trinkbraunweinkonsums sei u. a. auf die ganz unbegreifliche Preispolitik des Spiritus zurückzuführen. Der Aufhebung der Liebesgaben könne er nicht zustimmen. Der beantragten Kommissionsberatung stimme auch er zu.

Abg. Gamp (Re



Ich mache hiermit bekannt, daß
sämtliche

Neuheiten

für die
Frühjahrs- und Sommer-
Saison

eingetroffen sind und bitte bei
Bedarf um güt. Berücksichtigung.

Luise Kleinofen,
Spezialgeschäft
für feinen Damenputz,
45 Langgasse 45.



Zu haben Parfümerie Altstädter, Langgasse, E. Möbus, Taunusstr. 25, C. Portzelt,<

Grosser extra billiger Verkauf.

Damen-Konfektion,

nur allerletzte Neuheiten,

Auswahl von über **8000** Stück

**Kostüme, Paletots, Blusen,
Uebergangs-Mäntel, Kostüm-Röcke.**

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich am hiesigen Tage, **Graben-
straße 30**, eine

Damen-Schneiderei nach Maß

John

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 17. März 1907.

Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Maldaner, Marktstrasse.
Spielzeit: Täglich nachmittags.

Partie Nr. 11.

Abgelehntes Damengambit
aus dem Nürnberger Meisterturnier 1906.

Weiß: M. Vidmar. — Schwarz: Dr. S. Tarrasch.

1. d2-d4	Schwarz.	20. g4-g5	b6-g5
2. c2-c4	d7-d5	21. h4-g5	L f6-e7
3. S b1-c3	e7-e6	22. S f3-e5	L f7-f6
4. e2-e3	c7-c5</		

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

I. Verzeichnis der im Jahre 1906 eingegangenen Zeichnungen für den

Hausbaufond des Wiesbadener Ferienheims.

1. Beitrag à Mk. 5000.— Dr. B. (durch Frl. B. Scholz).
2. Beiträge à Mk. 100.— Friedrich König, N. N. (durch Stadtrat Arng).
3. Beiträge à Mk. 10.— Frau Eduard Fraund, Albert Kirberger, Frl. M. Lependeder.
4. Beitrag à Mk. 5.— Dr. Gygass.
5. Beitrag à Mk. 1.— Frau Marie Wirth.

II. Erste Liste der eingegangenen Zeichnungen für die innere Einrichtung des Wiesbadener Ferienheims.

1. Beiträge à Mk. 1000.— N. N., G. B., D. L.
2. Beiträge à Mk. 500.— Frau Maria van Gölpen, Frau Geheimrat K

Vive la République?

„Non, non, vive Lam-m-m.“ Mit der Zeit wuchs der Tumult im Theater auf das höchste und Maquet, konzentriert, ließ seinen unartikulierten Ruf noch immer aus, ohne über den Berg zu kommen.

Vive la grandiose! (die Götter), tief einer bezauberten, erpligt Euch doch, Monsieur vom Balkon! Vive la Garde Nationale!

„Non, non, vive Lam-m-m-Lam-m-m!“ Ich soll es endlich heraus und — eine Salve von Gelächern tobte durch den Saal, und dann lantes Bravo, während der Schreier, der nun das Wort gefunden hatte, mehrmals wiederholte: „Vive Lamartine!“

Und — die eifrige Begeisterung setzt immer an, das Couplet, das so lange der Schreier gemeldet war, dessen ironischer Witz so gut gekündet hatte, das mußte hier vor diesem fanatischen Rufe die Wägen strecken, denn nun erlöste es von allen Mängeln:

„Vive Lamartine!“

Quar hat das dem Pöbel in seiner Verbitterung und

„Darauf eilte ich, wie von einer Sprungfeder empor-
geschleudert, rüchelte sich der junge Mann auf. Weiter noch
einmal! — ein hohes Geschloß! — Weiter noch
einmal! —“

„Ich habe Ihnen die Geste unserer Familien-
mitglieder bereits ankommen gestellt, mein Bräutchen!“
„Guten Tag, gnädigste Frau! Nur, — die ver-
geben glückselig! — was soll ich damit?“

„Was Sie damit . . . ich bitte Sie, mein Mann
wird Ihnen doch gesagt und geschrieben haben, daß
unter ganzer Preis — es sind im ganzen sechs
Familien — sich an Ihrer musikalischen Ausbildung be-
teiligen wird.“

„Der Direktor hat in ganz allgemeinen Ausdrücken
gesprochen und geschrieben. Ich habe mit kein recht
sich machen können, inwiefern ich persönlich mit den
Verfassern.“

„Das Köpchen im

Frühjahr 1907.

Den Eingang
Sämmtlicher Neuheiten
Moderner
Schuhwaren
zeige hiermit ganz ergeben an.

Ferd. Herzog
Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Ed. von Anhalt
Wiesbaden

Langgasse N^o 50, Ecke Webergasse.
Fernspr. N^o 626. === Gegründet 1870.

Kirchgasse
39/41.**S. Blumenthal & Co.,**Kirchgasse
39/41.

Abteilung: Damen-Konfektion.

Frühjahrs-Saison 1907.

**Neuheit 1907.**

Taffet-Boleros,
Taffet-Jacken,
Taffet-Paletots

in den
entzückendsten Garnierungen
Mk. 92.—, 72.—, 61.—, 48.—,
32.— bis **21⁵⁰** Mk.

Jacken-Kostumes

in neuen modernen gestreiften Stoffen,
Mk. 78.—, 66.—, 52

